

Bindungsgeleitete Pädagogik für alle Schulen

Die neue kantonale Weiterbildung «Verhalten ist veränderbar – Grundlagen der bindungsgeleiteten Pädagogik» startet. Das Volksschulamt unterstützt die Schulen dabei finanziell.



Foto: Volksschulamt

Bindungsgeleitete Pädagogik als Unterstützung für eine sichere Beziehung zwischen Schülerinnen und Schülern sowie Lehr- und Fachpersonen.

Von Herbst 2026 bis Sommer 2028 profitieren alle Schulen im Kanton Solothurn von der kantonalen Weiterbildung. Sie wird kantonsweit eingeführt, nachdem ein Pilotprojekt mit rund 500 Teilnehmenden in der Region Nord sehr positiv beurteilt wurde. Viele Teilnehmende berichteten bereits kurz nach der Weiterbildung von veränderten Sichtweisen und einem konstruktiveren Umgang mit herausforderndem Verhalten von Schülerinnen und Schülern.

Der Kanton beteiligt sich an den Kurskosten. Mit diesem Angebot unterstützt der Kanton, im Rahmen des Aktionsplans Volksschule, die Schulen beim Aufbau von Fachwissen im Umgang mit Schülerinnen und Schülern mit herausforderndem Verhalten. Die Verbände Lehrpersonen Solothurn LSO und Schulleiterinnen und Schulleiter Solothurn VSL SO begrüßen dieses Vorhaben.

Was ist bindungsgeleitete Pädagogik?

Bindungsgeleitete Pädagogik geht davon aus, dass Lernen und sich zu entwickeln in tragfähigen Beziehungen am besten gelingen. Neben den Eltern nehmen dabei auch Lehr- und Fachpersonen eine wichtige Funktion als Bezugspersonen von Schülerinnen und Schülern ein. Insbesondere Schülerinnen und Schüler mit herausforderndem Verhalten profitieren von stabilen Beziehungen.

Kinder und Jugendliche bringen Erfahrungen aus früheren Bindungsbeziehungen mit. Sie zeigen entsprechende Verhaltensmuster auch im schulischen Kontext. Lehr- und Betreuungspersonen reagieren oft intuitiv gegenteilig auf das gezeigte Verhalten. Das führt dazu, dass ungünstige Muster, wie emotionale Ausbrüche oder Vermeidung, unbeabsichtigt

verstärkt werden. Dadurch können soziale, emotionale und kognitive Entwicklungsprozesse beeinträchtigt oder sogar gefährdet werden.

Ziele der Weiterbildung

An der anderthalbtägigen Weiterbildung «Verhalten ist veränderbar – Grundlagen der bindungsgeleiteten Pädagogik» vermittelt Professor Henri Julius Grundlagen und sensibilisiert Lehrpersonen und weiteres Schulpersonal für Bindungsmuster und deren Auswirkungen im Schulalltag. Er erläutert die theoretischen und empirischen Elemente der Bindungstheorie. Den Teilnehmenden werden Möglichkeiten zum Aufbau sicherer Beziehungen zwischen Lehrpersonen und Schülerinnen und Schülern nähergebracht. Ziel der Weiterbildung ist, dass Schulen ihre pädagogischen Grundstrukturen weiterentwickeln, Bildungsbarrieren abgebaut werden und somit die Tragfähigkeit der Schule erhöht wird.

Wer kann teilnehmen?

Die Weiterbildung richtet sich an Schulteams mit ihren Lehrpersonen sowie weiteren Fachpersonen wie Schulleitungen, Schulpsychologinnen und Schulpsychologen, Lehrpersonen der Integrativen sonderpädagogischen Massnahme ISM oder Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen. Kleinere Schulen werden ermuntert, sich für die Weiterbildungsorganisation und -durchführung zusammenzuschliessen. Bei einer Gruppengrösse von mindestens 250 Teilnehmenden übernimmt der Kanton die gesamten Referentenkosten.

Eine langfristige Aufgabe für die Schulentwicklung

Die Weiterbildung kann als Einstieg in die Schulentwicklung der teilnehmenden Schulen verstanden werden. Die Umsetzung bindungsgeleiteter Pädagogik im Schulalltag erfordert kontinuierliche Auseinandersetzung mit dem Thema und Reflexion des eigenen Handelns. Schulen sind gefordert, die Impulse aus der Weiterbildung langfristig aufzunehmen und weiterzuentwickeln.

Mit der Weiterbildung erhalten sie ein wirkungsvolles Instrument für die Verankerung der bindungsgeleiteten Pädagogik im Schulprogramm.

Weitere Informationen

Bindungsgeleitete Pädagogik:

- Aufgrund ihrer Bindungserfahrungen mit den Eltern entwickeln Kinder entweder ein sicheres, ein unsicher-vermeidendes, ein unsicher-ambivalentes oder ein desorganisiertes Bindungsmuster.
- Das Bindungsmuster der Kinder manifestiert sich auch in der Beziehung zu ausserfamiliären Bezugspersonen wie Lehrpersonen.
- Diese reagieren oft intuitiv falsch auf die kindlichen Beziehungsmuster.
- Die Qualität der Lehrer-Schüler-Beziehung ist einer der wichtigsten Prädiktoren für die schulische Entwicklung von Kindern.
- Lehrpersonen können durch Berücksichtigung der Bindungsmuster der Kinder korrektiven Einfluss auf deren Verhalten ausüben.

Aktionsplan Volksschule:



VOLKSSCHULAMT

Sportleitbild Kanton Solothurn

Ein neues Sportleitbild, das bewegt – damit schafft der Regierungsrat des Kantons Solothurn die Grundlage für eine gezielte, zukunftsgerichtete und nachhaltige Förderung von Sport und Bewegung im Kanton.

Foto: CHKY, VISUELLE GESTALTUNG, Christoph Frei



Der Kanton Solothurn ist mit dem neuen Leitbild sportlich unterwegs.

Die Bedeutung des Sports reicht über die sportliche Leistung hinaus. Sport ist ein essenzieller Bestandteil eines gesunden Lebensstils und eine Investition in die Zukunft unserer Gesellschaft. Die Unterstützung von Sport und Bewegung ermöglicht in der Bevölkerung mehr Bewegungsfreude und Gesundheit.

Das Sportleitbild des Kantons Solothurn beschreibt das Selbstverständnis, die grundlegenden Werte und die strategische Ausrichtung und legt Ziele sowie Massnahmen für eine zukunftsgerichtete Sport- und Bewegungsförderung fest.

Kernelemente des Sportleitbilds

Das Sportleitbild besteht aus drei wesentlichen Bestandteilen.

Die Vision: Der Kanton Solothurn zeichnet sich durch eine sportbegeisterte, bewegungsfreudige, gesundheitsbewusste und engagierte Gemeinschaft/Gesellschaft aus.

Die Mission: Der Kanton Solothurn fördert vielfältige Sport- und Bewe-

gungsmöglichkeiten aktiv und verbessert damit die Lebensqualität und das Zugehörigkeitsgefühl der Bevölkerung nachhaltig.

Die Werte: Mit der Sport- und Bewegungsförderung steht der Kanton Solothurn für folgende Werte ein:

- Einen gesundheitsbewussten Lebensstil
- Das ethisch korrekte und respektvolle Fördern und Fordern
- Das Gemeinschaftsgefühl/Zugehörigkeitsgefühl sowie die soziale Interaktion und Integration
- Eine partnerschaftliche Zusammenarbeit
- Inklusion und Barrierefreiheit
- Gemeinnütziges Engagement und Ehrenamt
- Innovation

Zentrale Handlungsfelder

Das neue kantonale Sportleitbild definiert sieben zentrale Handlungsfelder:

- Sportpolitik: Die politischen Rahmenbedingungen weiterentwickeln und den Stellenwert von

Sport und Bewegung in der Gesellschaft erhöhen.

- Breitensport: Die Gesundheit und das Wohlbefinden der breiten Bevölkerung fördern und durch regelmässige sportliche Betätigung steigern.
- Leistungssport: Die Anzahl erfolgreicher Athletinnen und Athleten durch gezielte Förderung erhöhen und ihre Wettbewerbsfähigkeit stärken.
- Sport und Bildung: Bewegungs- und Sportzeit in den Schulen fördern sowie die gesunde physische und kognitive Entwicklung begünstigen.
- Sport und Gesellschaft: Soziales Zugehörigkeitsgefühl, Engagement und Partizipation durch Sport und Bewegung als gemeinschaftliche Basis fördern.
- Sportinfrastruktur und Raum: Flächendeckende, gut zugängliche, moderne, kostengünstige und barrierefreie Sportinfrastruktur sicherstellen und die Partizipation für alle Bevölkerungsgruppen ermöglichen.

- **Sportevents:** Das Image und die Wertschöpfung des Kantons durch kantonale, nationale und internationale Sportevents fördern.

Diese sieben Handlungsfelder werden mit spezifisch ausgewählten Leitsätzen und konkreten Umsetzungsmassnahmen präzisiert. Das daraus bestehende Sportleitbild zeigt ein transparentes und nachvollziehbares Engagement des Kantons für die gezielte, zukunftsgerichtete Förderung von Sport und Bewegung auf.

Ein starkes Signal für den Sport

Mit dem neuen Sportleitbild setzt der Regierungsrat des Kantons Solothurn ein klares Zeichen: Er schafft die notwendigen Rahmenbedingungen zur Weiterentwicklung und nachhaltigen Stärkung des Sports im Kanton Solothurn.

Ein neuer Name für das Departement

Mit der Bedeutung des Sports erhält das Departement neu den Namen Departement für Bildung, Kultur und Sport DBKS.

Mehr Informationen zum Sportleitbild des Kantons Solothurn finden sich auf sport.so.ch oder unter:



SPORTFACHSTELLE
KANTON SOLOTHURN

Schule Olten als Profilschule informatische Bildung anerkannt

Das Volksschulamt VSA hat die Schule Olten gewürdigt und das Zertifikat feierlich übergeben.

Foto: Jürg Salvisberg



Andrea Kronenberg, Stv. Amtsvorsteherin VSA, Walter Fürst, Projektleitung Informatische Bildung, Linda Meins, Stabsstelle IB/PICTS/TICTS, Tamara Henz, Leitung Projekte und Finanzen, Kerem Yildirim, Gesamtschulleiter (v. l.)

Die Schule Olten ist die vierte Schule im Kanton Solothurn, die das Zertifikat des VSA als Profilschule informatische Bildung entgegennehmen durfte.

Die Schule Olten erfüllt die Anforderungen an eine Profilschule informatische Bildung in allen drei Dimensionen: «Umsetzung Regelstandards informatische Bildung», «Entwicklungsarbeit» und «Netzwerk Innovationsarbeit mit anderen» in hohem Masse.

An der Übergabefeier zeigten die Rednerinnen und Redner aus verschiedenen Perspektiven auf, wie die Schule Olten seit 2019 auf dem Weg zu einer Profilschule informatische Bildung ist. Die Schule integriert die digitalen Medien und Technologien selbstverständlich in den Unterricht. Dabei wirken viele Beteiligte in der ganzen Schule mit, damit Schülerinnen und Schüler gut auf die heutige und zukünftige digitale Lebens- und Berufswelt vorbereitet sind.

Legislaturplan 2025–2029 der Regierung Kanton Solothurn

Im Legislaturplan 2025 bis 2029 wird das VSA unter anderem das Handlungsziel «Digitale Instrumente für die Unterrichts- und Schulentwicklung nutzen» verfolgen. Zur Erreichung dieses Ziels wird ein Orientierungsraster «Schule in der Kultur der Digitalität» erarbeitet. Das Instrument und die Erfahrungen der Profilschulen informatische Bildung werden in den Orientierungsraster einfließen.



Zertifizierung Profilschule informatische Bildung Olten

Die Gelingensfaktoren der Schule Olten werden in einem Artikel auf SOSchule vertieft erläutert:



VOLKSSCHULAMT